

Schulze, Ernst: Hätt' ich dich nie gesehen (1803)

1 Hätt' ich dich nie gesehen,
2 Dann könnt' ich rasch dahin
3 Durch's heitre Leben gehen
4 Mit jugendlichem Sinn!

5 Und klagen würd' ich nimmer;
6 O Lenz, wie ist so bald
7 Entflohn dein goldner Schimmer,
8 Und dein Gesang verhallt!

9 Wo frische Rosen ständen,
10 Da fänd' ich Dach und Strauß,
11 Und wenn die Rosen schwänden
12 Verließ' ich Schmuck und Haus.

13 Wohl wechseln Licht und Farben,
14 Doch bleibt das Leben dein,
15 Und wo die Blüthen starben,
16 Wird dich die Frucht erfreun.

17 Jetzt muß ich ewig weinen
18 Um einen welken Kranz.
19 Die Frucht wird nie erscheinen,
20 Und ewig starb sein Glanz.

21 Doch heg' ich wohl mit Freuden
22 Den Schmerz in stiller Brust;
23 Und hätt' ich mindre Leiden,
24 So hätt' ich mindre Lust.

25 Wohl sinkt aus trüben Düften
26 Die Dämmerung öd' und grau;
27 Doch schwillet von süßern Düften

- 28 Die Blüth' im nächt'gen Thau.
- 29 Wohl kehrt das Vöglein nimmer,
30 Das einst sein Lied dir sang;
31 Doch hört dein Herz noch immer
32 Den wundersüßen Klang.
- 33 Wer Schönes je empfangen,
34 Dem bleibt es ewig nah;
35 Doch ewig muß verlangen,
36 Wer nie das Schöne sah.
- 37 Hätt' ich dich nie gesehen,
38 Dann müßte bald mein Herz
39 In Sehnsuchtsqual vergehen;
40 Jetzt lebt es durch den Schmerz.

(Textopus: Hätt' ich dich nie gesehen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/41855>)